

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840**

31.8.1840 (No. 237)

Vorauszahlung.  
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.  
Die gespaltene Petitzeile oben deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder franko.

Nr. 237.

Montag, den 31. August

1840.

## Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 25. August. Dem Monatsbericht für die Armenverwaltung zu Berlin zufolge, sind in den 22 hiesigen Kleinkinderbewahranstalten zu Ende des Jahres 1838 zusammen 2536 Kinder zurückgeblieben. Mit der im Jahr 1839 entstandenen 23ten sind am Schlusse des verfloffenen Jahres 2857 Kinder in allem zusammen gezählt worden. Aufgenommen wurden 1856, abgegangen waren 1535. Die Einnahme im Jahre 1839 hatte betragen: 14,449 Rthlr. 27 $\frac{1}{4}$  Sgr. Die Ausgaben 12,680 Rthlr. 19 $\frac{1}{12}$  Sgr. Bestand also war: 1781 Rthlr. 18 $\frac{1}{12}$  Sgr.

Aus einer sehr ausführlichen Uebersicht der gewerblichen Verhältnisse der Monarchie ergibt sich, daß 1839 an Gewerbesteuer von den 14,098,125 Einwohnern 2,225,480 Thlr. aufkamen. Dazu trugen bei 143,518 Handeltreibende 817,331 Thlr., 76,910 Gast- und Schankwirthe und menblirte Zimmervermietter 395,372 Thlr., 23,339 Bäcker 127,597 Thlr., 16,984 Schächter 131,128 Thlr., 10,314 Brauereien 44,652 Thlr., 42,833 Handwerker 231,882 Thlr.; unter letztern, deren Zahl sich im Ganzen auf 306,000 beläuft, werden nur die besteuert, welche mehr als einen Gehülfen und Lehrling hatten, oder Waarenvorräthe zum Verkauf außer den Märkten frei hatten. Wenn letztere mit bei der Klasse der Handeltreibenden besteuert werden, so konnten wohl alle übrigen Handwerker freigelassen werden, wodurch eine gewaltige Arbeit und viele Kosten erspart wurden, welche die Registrierung, Kontrollirung und Anmeldung der 306,000 Handwerker nöthig macht. Das Mül- lergewerbe sammt 65 Dampfmühlen gab 213,803 Thlr., das Fuhrmanns- und Schiffergewerbe 58,011 Thlr., 35,000 Hausirischeine 205,704 Thlr. Die 129 größern Städte, welche nur 13 Prozent der gesammten Bevölkerung in sich enthalten, geben 40 $\frac{1}{2}$  Prozent der überhaupt aufkommenden Gewerbesteuer. Während sich die Zahl der Gewerbetreibenden fast in allen Zweigen vermehrte, haben sich die Brauereien bedeutend, oft um ein Viertel des 1830 noch vorhandenen Bestandes vermindert; so sind in Berlin statt 38 nur noch 29, und im Ganzen statt 12,202 nur noch 10,314 vorhanden, welches wohl vorzüglich durch die vermehrte Brauwirkungskonjunktion begründet ist. Die Del- u. Stampfmühlen haben sich in einigen Regierungsbezirken, namentlich in denen von Posen, Stettin, vermehrt, so daß jetzt im Ganzen etwa 400, also  $\frac{1}{10}$  mehr vorhanden sind als 1830. Die Zahl der Stromschiffe von mehr als drei Lasten ist seit dieser Zeit von 6821 auf 1137 gestiegen. (L. A. 3.)

Berlin, 26. Aug. Von sicherer Hand kann ich Ihnen die Nachricht geben, daß trotz aller Zeitungsangaben eine Rückkehr des Erzbischofs von Köln in seine Diözese nicht erfolgen wird, daß Se. Maj. unser König dies auf's entschiedenste ausgesprochen hat, und daß der kürzlich von hier an den Prinzen Heinrich nach Rom abgeschickte Graf Brühl beauftragt ist, dem päpstl. Hofe unter Darlegung der höchst triftigen Gründe diesen Entschluß Sr. Maj. kund zu thun, und dem päpstl. Hofe den Vorschlag zur Ernennung eines Generalvikars zu machen, welcher für die Lebenszeit des Hrn. v. Droste mit Ausübung aller Funktionen desselben beauftragt und dazu ermächtigt werden soll. Man glaubt nicht, daß der Papst diesem Vorschlage seine Genehmigung versagen werde.

Bayern. Wie es bis jetzt bestimmt seyn soll, wird Se. königl. Hoheit Prinz Karl von Bayern am 9. Sept. zu den Kriegsbüchungen des achten Bundesarmeekorps nach Heilbronn abreisen. — Das bayerische Finanzministerium hat die Zollbehörden anweisen lassen, physikalische und andere Instrumente, welche von Reisenden, die sich als Teilnehmer der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Erlangen legitimiren, bei sich geführt werden, als Reisegeräthe tollfrei über die Grenzen zu lassen, auch diese Reisenden mit besonderer Humanität und Aufmerksamkeit zu behandeln. (B. Bl.)

München, den 26. Aug. Ihre Maj. die Königin von Sachsen erschien gestern an der Seite ihrer durchlauchtigsten Mutter im Theater, wo zur Feier des festlichen Tages, bei beleuchtetem und überfülltem Hause, Galesy's Oper „Onido und Sineora“ aufgeführt wurde. — Die Physiognomie unserer Stadt verschönert sich mit jedem Monat. Straßen werden gebildet, Plätze gestalten sich und treten an die Stelle beengender Gassen, neue Gasthöfe erheben sich, um den Fremden anständiges und bequemes Unterkommen zu gewähren, und eben so ist man bemüht, den Kaffeehäusern ein wirthlicheres und einladenderes Ansehen zu geben als dieses bis jetzt der Fall war. Tambosi, der Besitzer des Kafe's am Bazar (im Hofgarten), hat diesen Sommer sein Lokal auf eine eben so geschmackvolle als elegante Weise eingerichtet lassen. Mehrere der namhaftesten hiesigen Künstler, welche selbes zu besuchen pflegen, haben mit freundlichem Zuorkommen an dessen Ausschmückung Theil genommen. Dasselbe wurde gestern, am Namenstage des Königs, eröffnet und dürfte, was Geschmack, Sinn und Eleganz betrifft, wohl schwerlich viele seinesgleichen haben. (A. 3.)

## Feuilleton.

### Eine Schiffs-Affekuranz.

(Schluß.)

Ein großer schwarzer Felsen, der sich am Rande des Meeres erhob, zog besonders meine Aufmerksamkeit auf sich; der Mond beschien seinen Gipfel, aber der Fuß war in dicke Finsterniß gehüllt; mehrere Male glaubte ich daselbst etwas sich bewegen zu sehen; zwei Leuchten funkelten dort dann und wann, man hätte es für zwei Augen halten können.

Langen Stunden vergingen in dieser Weise; die Sterne verschwanden einer nach dem andern am Horizont; die Stille der Nacht war durch nichts gestört, als durch das Brausen der Wogen. Es lag etwas Grobartiges in dieser von den Einböden des Ozeans umringten Einöde; aber diese Ruhe, dieser Schlaf der Natur war eine Gefahr mehr. Nicht weit von mir, im Schatten, lauerte vielleicht das Verbrechen!

Indes zitterten meine Glieder vor Kälte; ein unüberwindlicher Schlaf bemächtigte sich allmählig meiner Sinne; ich kämpfte noch, ein unbestimmtes Vorgefühl der Gefahr kam mir dabei zu Hilfe; auf einmal dringt ein leises Geräusch an mein Ohr; ich sehe eine menschliche Gestalt aus dem Schatten des erwähnten Felsens langsam hervorkommen; es war der Kapitän Burder. Ich erkannte ihn so-

\*e. München, 28. August. Unsere verwittwete Königin erfreut sich seit dem 24. d. des Besuches Ihrer Maj. der regierenden Königin von Sachsen, und deren Anwesenheit führt auch die übrigen in der Nähe Münchens befindlichen höchsten Herrschaften häufig nach dem Schlosse Biederstein, so daß es dort in diesem Augenblicke sehr lebhaft ist. Heute wird die Herzogin von Leuchtenberg mit ihrer Tochter erwartet, vorgestern und gestern war die Herzogin Mar in Bayern hier. Die letztere feiert übermorgen ihren Geburtstag und wird bei dieser Gelegenheit von den beiden Königinnen, der verwittweten Mutter und der Schwester, auf ihrem Lustschlosse Pöfinghausen am Starnberger See besucht werden. Bestätigt sich's, woran jedoch kaum zu zweifeln, daß auch der König von Sachsen während der nächsten Woche hier eintrifft, dann wird die verwittwete Königin mit allen ihren Gästen auf einige Zeit nach dem Schlosse Tegernsee gehen. — Briefe aus Athen, die hierher gelangt sind, stimmen alle über die bereits bekannten Einzelheiten in Betreff des Todes Ottfried Müller's überein. Alle finden in seinem rastlosen Eifer, und im zu großen Vertrauen, das er auf die Rüstigkeit seines Körpers setzte, eine Mitursache zu seinem so schnellen Tod. Indessen geht aus denselben leider auch hervor, daß seit wenigen Wochen eine Menge Einwanderer, darunter verschiedene Deutsche, den grassirenden Fiebern erlegen sind. — Se. königl. Hoheit unser Kronprinz geht nicht nach vor dem Lager bei Nürnberg auf einige Tage nach Hohenchwangau, wie hiesige Blätter abermals behaupten, sondern bleibt in Aschaffenburg bis kommenden Montag oder Dienstag, wo Seine königliche Hoheit dann den königlichen Eltern voraus nach Nürnberg abgehen wird. — Die Festlichkeiten zur Feier des 25. Augusts dauern noch immer fort. Musikmeister Streck kündigt heute noch eine außerordentliche Nachfeier an, die künftigen Montag zu Lohhausen stattfinden soll, der ersten Eisenbahnstation, wo das Direktorium ein großartig eingerichtetes Traiteuretablishement gegründet hat. Wenn die Witterung so günstig bleibt wie gestern und heute, darf unser Strauß und Lanner in einer Person darauf rechnen, ein Auditorium von Tausenden zu erhalten.

Speyer, 29. August. Die Eröffnung der fliegenden Brücke hat heute in der zuvor festgesetzten Weise stattgefunden. Der vom hiesiger Stadthaus ausgegangene Zug ward von Tausenden festlich gekleideter Menschen nach dem Stromufer begleitet. Dort waren zu beiden Seiten Ehrensporten errichtet, mit Ökriden, Festons und Fahnen, sowie den Wappenschildern Bayerns und Badens verziert. Die Eröffnung selbst fand unter Abfenerung der Geschosse und Musik statt. Regierungsdirektor v. Schnellenbühl hielt die Eröffnungsrede, in welcher nicht nur die materiellen, sondern auch die intellektuellen Vortheile einer nähern, innigern Verbindung beider benachbarten und verbrüderter Volksstämme hervorgehoben, und mit einem Lebehoch, sowohl auf Se. Maj. den König von Bayern, als Se. königl. Hoh. den Großherzog von Baden, schloß. Regierungsdirektor Dachsen von Mannheim berührte in seinen Erwidrerungsworten, wie die Ströme die Völker nicht trennten, sondern zur bessern Verbindung, zur Ausbildung der Kultur in den von ihnen durchflutheten Ländern beitragen. Ein Festmahl von ungefähr 120 Gedecken beschloß die Feier. (N. S. 3.)

Freie Stadt Frankfurt, 22. August. Die bevorstehende Zusammenziehung des achten Armeekorps bei Heilbronn hat in der dortigen Gegend Veranlassung zu Aeußerungen des deutschen Gemeingeistes gegeben, die jeden wahren Patrioten nur erfreuen können, indem sie ihm die Bürgerschaft gewähren, daß sich dieser Geist, käme es zu einer ernstlichen Veranlassung, denselben zu erproben, nicht verläugnen würde. So werden namentlich zu Heidelberg schon jetzt Vorbereitungen getroffen, die Anwesenheit der durchziehenden Bundesstruppen durch schöne Feste zu feiern. Im Württembergischen, wo während der Manöverzeit ein Theil der Truppen, namentlich das großhessische Kontingent, Kantonnirungsquartiere beziehen wird, sind die Bewohner der betreffenden Ortschaften sogar bei der Regierung wie um eine Vergünstigung eingekommen, ihre Einquartirung unentgeltlich verpflegen zu dürfen. Dem Gesuch ist nun zwar nicht nachgegeben worden; vielmehr wird für den Mann eine tägliche Vergütung von 15 kr. bestimmt; desto splendider wird aber die Aufnahme seyn, die der Soldat bei seinem Quartierträger findet. (L. A. 3.)

Freie Stadt Hamburg, Hamburg, 22. Aug. Der am 8. Juli d. J. zu Kopenhagen abgeschlossene Vertrag über die holländischen Transitverhältnisse, so wie die zur successiven Erweiterung für den Hafenbau bewilligte Anleihe von 200,000 Rthlr. Bfo., und, falls das Bedürfniß es erfordern sollte, von 300,000 Rthlrn. Bfo., haben vorgestern die Mitgenehmigung der erbgeseffenen Bürgerschaft erhalten. (H. Bl.)

Großherzogthum Hessen. Vom Main, 25. Aug. Die Entweichung und Wiederhabhaftwerdung eines Wassergüterbestäters aus Mainz, welche in vergangener Woche stattgefunden, erregte auf dem Plage große Sensation. Reiche und Bedürftige sollten beiläufig mit 125,000 fl. hintergangen werden!

gleich. Er näherte sich vorsichtig und blieb bei jedem Schritt stehen, um zu horchen und um sich zu schauen. Er suchte mich lange mit den Augen, als er mich aber nicht sah, ging er auf den Versteck der beiden Frauen zu. In Nu war ich nach, überzeugt, daß ich nur die Pflicht der Selbstvertheidigung erfüllte, indem ich ihn zuerst angriff. Ich hatte ihn beinahe erreicht, als Salomon plötzlich neben mir erschien. „Es seglich seyn!“ sagte er zu mir und eilte mir voraus. „Seer Burder trat in die Grotte; er drehte sich um, da er uns hörte. Beim Anblick des Mezers stieß er einen schrecklichen Fluch aus. Ich sah sein Pistol glänzen; der Schuß ging ab, und der unglückliche Salomon lag zu meinen Füßen. „Wassa Jones!“ rief er mir zu, „Wassa Jones, Ihr retten Miß Harriet!“ Auf den Mörder zuzufürzen, ein zweites Pistol, das er auf meine Brust richtete und das ihm aus der Hand fiel, weggeschaffen, ihn anpacken und zu Boden werfen war für mich das Werk eines Augenblicks. Er machte sich von meinen Armen los, indem er mich gewaltsam fortstieß, richtete sich auf und gab mir einen Dolchstoß in die Schulter; er wollte ihn wiederholen, aber ich ließ ihm nicht Zeit dazu; ich ergriß ihn am Körper und band seine Arme mit meinen beiden Armen fest. Seine Wuth war die eines wilden Thieres; er gab ein dumpfes Brüllen von sich; der Schaum stand ihm auf dem Munde. Geseffelt durch eine der feinigsten überlegene Kraft, suchte er mich mit den Zähnen zu zerreißen; er arbeitete mit al-

Hannover. Aus dem Bremischen, 22. Aug. Sicherem Vernehmen nach wird die gegen den Hauptmann Böse verhängte polizeiliche Konfiskation und Ueberwachung in Kurzem auf Befehl des Ministeriums des Innern aufgehoben werden. Ob dem Hauptmann Böse bei Aufhebung seiner Konfiskation nicht zur Bedingung gemacht werden wird, seine Klage gegen den Minister des Innern (bereuweg er jetzt den Bundestag mit einer Beschwerde über Justizverweigerung angegangen) aufzugeben, vermögen wir nicht anzugeben.

Hannover, 18. August. Der in der hannoverschen Verfassungssache zu weilen namhaft gemachte Dr. Meier-Gischholz, dessen an die badische Kammer gerichtete Petition sammt der darauf erfolgten Zurechtweisung des Abgeordneten v. Kottel durch die Journale bekannt geworden ist, hat eine Broschüre gegen v. Kottel geschrieben, deren Druck nur auf das Imprimatur der hiesigen Behörde wartet. Die Broschüre soll in einem so heftigen Tone gehalten seyn, daß zu bezweifeln ist, sie werde, obwohl sie aus einer Vertheidigung der hiesigen Regierung entsprungen ist, zum Druck zugelassen werden. (N. C.)

Württemberg. Kannstatt, 25. Aug. Die Bande, von deren Betrügereien kürzlich aus Owen, D. A. Kirchheim, und aus Etlingen im Großherzogthum Baden in diesen Blättern berichtet wurde, scheint ihr Wesen schon früher auch in hiesiger Gegend getrieben zu haben. Am 15. Oktober v. Jahr kamen nämlich 2 Männer, von denen sich der eine für einen Wollhändler aus Heilbronn, der andere für dessen Knecht ausgab, in ein Wirthshaus in Zellbach, eröffneten dem Wirth, sie beabsichtigten, in seinem Hause eine Wollniederlage zu errichten und stellten ihm die Vortheile, welche dieses Geschäft für ihn selbst durch vermehrtes Einkommen von Fuhrleuten und dergleichen haben würde, in so glänzenden Farben vor, daß er sich überreden ließ, sie in seinem ganzen Hause herumzuführen und ihnen die Lokalität genau zu zeigen. Ein Zimmer mit einer Kommode, in welcher sich das Geld nebst einigen Pretiosen des Wirths befanden, wurde als das geeignetste Logis für einen demnächst eintreffenden Kommiss bezeichnet und auf 4 Wochen gemiethet, desgleichen eine Kammer als Wollmagazin. Kurz nach der Ankunft dieser angeblichen Wollhändler fand sich ein dritter Putsche ein, welcher sich in gebrochenem Deutsch für einen aus Algier kommenden Polen ausgab und den Wollhändler durch seine Schilberungen von den Gräueltaten der polnischen Revolution bergestalt zu rühren wußte, daß ihm dieser einen preussischen Drittelskhaler als Geschenk anbot. Ein zufällig anwesender Waldschütze, welcher früher längere Zeit in Polen war, redete den Polen polnisch an, wurde aber nicht verstanden, so wenig als der Wirth selbst, welcher, in der Voraussehung, der Pole habe in Algier Französisch gelernt, einige Fragen in dieser Sprache an ihn richtete; auch schien derselbe unter diesen Umständen einen längeren Aufenthalt für bedenklich zu halten, und entfernte sich, obgleich die Nacht bereits eingebrochen war, in aller Stille, ohne um ein Nachtlager zu bitten. Die beiden Wollhändler dagegen verlangten das für ihren Kommiss gemiethete Zimmer als Nachtquartier und wurden auch von dem Wirth, nachdem er seine dort befindliche Kommode zuvor versiegelt hatte, dahin geführt. Am folgenden Morgen erschienen die angeblichen Wollhändler unbefangen beim Frühstück, und da der Wirth durch einen Blick in das Zimmer, wo seine Gäste geschlafen, sich überzeugt hatte, daß die Siegel an der Kommode unverfehrt waren, so entließ er sie beruhigt, nachdem sie versprochen hatten, in 3 Tagen zurückzukehren, um das projektirte Geschäft vollends einzurichten. Als jedoch der Wirth einige Stunden später seine Kommode zufällig öffnete, fand er sie von hinten erbrochen, und sich um 135 fl. in Geld und Pretiosen befohlen. Die Diebe wurden in Nr. 292. des „Schw. Merkurs“ vom vor. Jahr, so wie in anderen öffentlichen Blättern mit Steckbriefen verfolgt, aber bis jetzt nicht beigebracht. (S. M.)

Stuttgart. Wir vernehmen aus sicherer Quelle, daß die von Sr. Maj. dem König am 1. Jan. d. J. gestiftete Kriegsdenkmünze für treuen Dienst in Feldzügen unter württembergischen Fahnen an die Berechtigten der aktiven Armee noch vor dem Ausmarsche zu den Kriegszügen des Sten Bundesarmee-Korps, und an diejenigen im Zivilstande im Laufe des Monats September ausgehelt und daß hinsichtlich der letzteren beabsichtigt wird, den Akt der feierlichen Verleihung im ganzen Lande am allerhöchsten Geburtstages des geliebten Stifter's möglich zu machen. Zu diesem Ende wird, wie wir hören, in der k. Münzstätte unausgesetzt an der Prägung der Medaillen gearbeitet. Es sollen ungefähr 27,000 Veteranen Anspruch an die Kriegsdenkmünze gemacht haben, deren Prüfung durch Vergleichung der entsprechenden Feldzahlungslisten u. anderer Dokumente die Bureau des Kriegsministeriums sehr in Anspruch genommen haben dürfte. (S. M.)

Belgien.

Brüssel, 25. Aug. Der König und die Königin der Belgier sind, von London zurück, gestern in Ostende gelandet und werden auf heute zur Einweihung der Rubensstatue in Antwerpen erwartet. (S. M.)

Brüssel, 24. Aug. Wir erfahren, daß die englischen Offiziere, welche sich in Belgien befinden, Befehl zur sofortigen Rückkehr nach Hause erhalten haben. — Aus einem Artikel des „Belge“ ersieht man einen Umstand, der bis jetzt noch unbekannt war, daß nämlich zwischen den englischen Charitaten und den belgischen Meetingsmitgliedern ein Bündniß besteht. Die letzteren sollen wiederum eine Geldunterstützung von 5000 Fr. aus London erhalten haben.

Antwerpen, 25. Aug. Der König wird hier auf eine besondere Eisenbahnstation erwartet. Nachdem Sr. Maj. der Eröffnung der Handelsstation beigewohnt, wird sie die Autoritäten im Pallast empfangen, die Verschönerung

ler Kraft gegen die Fesseln, in welchen ich ihn hielt, so daß wir Beide auf den Felsen fielen mit in einander geschlungenen Armen, Jeder von Beiden den Anderen zu händigen suchend. Es war ein Kampf auf Leben und Tod. Die beiden Frauen waren vor Schrecken entflohen.

Schon erschöpften sich meine Kräfte, der Wutverlust schwächte mich; ich fühlte meine Muskeln der Gewalt meines Gegners nachgeben; seine Hand drückte mich an der Kehle und drohte, mich zu ersticken. In diesem Augenblick fuhr ein schwarzer Arm vor meinen Augen hin. Herr Burder, vom Neger zu Boden geworfen, ließ los; es gelang uns, ihn festzubinden, und er blieb auf dem Boden ausgestreckt, von einer stummen, ohnmächtigen Wuth verzehrt.

„Jetzt“, sagte der Neger, „nicht zu fürchten seyn; er ein wahrer Teufel seyn!“ — „Du bist verwundet, Salomon? Laß mich sehen, ob keine Gefahr da ist.“ — „Nicht bedeutend. Ich habe einen harten Kopf; die Kugel nur den Schädel gestreift haben. . . Massa! Massa Jones! ich gehört schreien; ich gehört den Namen der Miß Harriet . . .“

Wir liefen sogleich an's Ufer; eine kummervolle Stimme rief Harriet! Ich näherte mich, voller Verwirrung und Hoffnung, und sah mich in den Armen des Hrn. Monti.

Er war von einem Schiff aufgenommen worden, das die besondere Mission hat, fortwährend um die Bahamabank zu kreuzen, um die Schiffbrüchigen zu retten.

der Stadt in Augenschein nehmen und sich nach dem großen Banke begeben, das um 6 Uhr im Lokal der philharmonischen Gesellschaft statt haben wird; von dort wird sich Sr. Maj. nach dem königl. Theater begeben. Alle Lokal- und fremden Autoritäten, so wie die eingeladenen Personen sind an der äußersten Station versammelt. Alles ist für diese Zeremonie vorbereitet, die imposant seyn wird. Man erwartet nur den König, dann werden Artilleriesalven das Fest ankündigen.

Ostende, 24. Aug. 9 Uhr Abends. J. M. setzen so eben, begünstigt durch ein herrliches Wetter, nach einer Ueberfahrt von 12 Stunden inmitten einer bedeutenden Menge den Fuß an's Land. Die Luft ertönt von dem Rufe: Es lebe der König! Es lebe die Königin!

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Aug. Vorgefien verurtheilte das Hof- und Stadtgericht den Red. des „Frisindende“, Hrn. Cl. Rosenhoff, wegen mehrerer in diesem Blatte aufgenommener Artikel zu einer Buße von 300 Rthlrn. und zu zweijähriger Zensur, die nach Ablauf der ihm im vorigen Jahre zuerkannten einjährigen Zensur ihren Anfang nimmt. Der auch wegen seiner poetischen Gaben bekannte Redakteur des „Frisindende“, Hr. Claudius Rosenhoff, hat nunmehr die Redaction dieses Blattes an G. M. Rosenhoff übertragen. (D. Bl.)

Kiel, 21. Aug. In der holsteinischen Ständeverammlung ist der Antrag auf Deffentlichkeit durchgefallen. (L. A. J.)

Frankreich.

\*r. Paris, 27. Aug. Admiral Lalande soll bereits in London eingetroffen seyn. Das Ministerium will diesen geübten See- und Staatsmann zu Rathe ziehen, ehe in der Levante mit Ernst operirt wird. Man sieht demnach, daß einige Zeit verstreichen dürfte, bevor die Kriegsmassregeln wirklich in Vollzug gesetzt werden. Admiral Hugon wird erst Anfangs September zu dem levantischen Geschwader stoßen. — In einigen Tagen soll ein ministerielles Umlaufschreiben an die Präfekten ergehen, um die Wiederbildung der Nationalgarden in den Departementen anzuordnen. — Der „Courrier de la Moselle“ vom 25. ist ganz kriegerisch gestimmt; er berichtet von einem Lieferungsvertrag über 25,000 Pferde, den ein straßburger Haus mit der französischen Regierung abgeschlossen haben soll. — Das „Journal des Debats“ spricht heute abermals in verblümter Form seinen Tadel über die Art und Weise aus, wie die „Presse“ das Ministerium angreift, und wiederholt seine Billigung der genommenen Vorsichtsmaßregeln. — Der „Moniteur parisien“ und der „Messager“ widerlegen abermals die lächerlichen und unsittlichen Angaben der „Presse“ in Bezug auf die Börsenspekulationen. Hrn. Thiers Freunde wundern sich in der That, daß derselbe dem Hrn. v. Othardin nicht einen Injurienprozeß anhängt, denn die ganze Polemik der „Presse“ sey ja zu Persönlichkeiten herabgesunken. — Die Untersuchung über die Börsenumtriebe ist im lebhaftesten Gange; schon ist der Syndikus der Wechselagenten vernommen worden, eben so der verantwortliche Herausgeber der „Gazette des Tribunaux“. — Die ministeriellen Abendblätter haben vorgestern angezeigt, Hr. Baude, wirkl. Staatsrath, sey mit Tode abgegangen; nun fand sich aber gestern bei dem Leichenbegängniß, daß es Hr. Baude der Vater und nicht der (bekanntere) Sohn war, der verblieben ist. — Der mit Holland abgeschlossene Handels- u. Schifffahrtsvertrag wird erst nach der in den Kammern erfolgten Abstimmung mittelst diesseitiger Ratifikation in Vollzug gesetzt werden. — Aus Barcelona wird unterm 22. berichtet, daß die Königin Morgens 10 Uhr sich nach Valencia eingeschifft haben. Die ersehnte Stadt genöß der tiefsten Ruhe. Hr. Caballo, der das Ministerium des Innern angenommen, begleitet die Fürstinnen. — Im „Judicateur von Bayeur“ (Calvados) liest man unterm 26. d., daß seit drei Tagen diese Stadt eines Konzerts wegen, das man zu Gunsten der carlthürischen Flüchtlinge geben wollte, in Aufruhr versetzt wurde. Die Einwohner glaubten, es handle sich um eine öffentliche Ablegung des politischen Glaubensbekenntnisses; sie versammelten sich daher vor dem Hause und ließen die Marfeillaise ertönen. Des andern Tages fanden neuerdings Zusammenrottungen statt. Der Maire macht nun ein Verbot bekannt, daß keinerlei Art lärmende Zusammenkünfte gehalten werden sollen. Nur mit Mühe konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. — Die gestern angezeigte Flugchrift, betitelt: „Die Manen des Kaisers“, steht heute im „Capitol“ wörtlich abgedruckt. — Es herrscht hier trotz des kritischen Augenblickes eine ungemaine Ruhe; der Geschäftsgang leidet aber durch die Ungewißheit, in der man lebt, so zwar, daß wenn der Zweifel über Krieg oder Frieden entschieden seyn wird, wohl eine Handelskrise mit der politischen wechseln dürfte. Hier, wo der meiste Verkehr auf gegenseitigem Vertrauen beruhet, bringt eine Unterbrechung des öffentlichen Vertrauens immer traurige Wirkungen hervor. Viele Handelszweige liegen bereits ganz danieder, und man würde irren, wenn man glaubte, daß der Nährstand die Meinung der so zahlreich stott in den Tag Hineinlebenden in Bezug auf den Krieg theilte. Beim Durchlesen der meisten Departementalblätter wird man übrigens die Ueberzeugung gewinnen, daß die allgemeine Meinung nur im Nothfalle sich zu Gunsten eines Krieges aussprechen würde. Gewisse Wortführer übertreiben absichtlich die Vorbereitungen zu Land und zur See, gerade damit es zu nichts Größerem komme. Die sogenannte rechte Mitte bildet stets die Mehrheit der Nation, und das seit zehn Jahren mit so vieler Mühe und Aufopferung herangebildete läßt sich nicht so plötzlich zernichten. — Die brüsseler Blätter sprechen die Ueberzeugung aus, daß es ihrem Könige gelungen, den Sturm zwischen England und Frankreich zu beschwichtigen.

\* Paris, 27. Aug. Der „Moniteur parisienne“ meldet: Die Regierung

Dasselbe Fahrzeug war auch der Schaluppe begegnet, welche den Leutenant und die Mannschaft des Schooners trug. Der schändliche Mord wurde mit ihnen im unteren Schiffsraum eingeschlossen. Man instruirte seinen Prozeß. Die mit Sand und Asche gefüllten Kisten und Tonnen, die man auf dem Felten fand lieferten schwere Beweise für seine Schuld. Er sollte den Tod der Uebelthäter sterben, als er aus dem Gefängniß entfloh und verschwand. Die Rache des Himmels ist nur aufgeschoben.

Und wenn jetzt Harriet, mein angebetetes Weib, mit schelmischem Lächeln neben mir steht, wenn der ehrwürdige Hr. Monti, Zeuge des Glücks seiner Tochter, sich fast gern an die Gefahren, die er bestanden, erinnert; wenn Salomon, von seinem grausamen Herrn befreit und von Julien geneckt, in ein unmäßiges Gelächter ausbricht und, einen bis zu den Ohren gespaltenen Mund öffnend, einige Neigung zu den Schwächen seines königlichen Namensvetters verräth, so haben wir diese Wonnen, diese Zukunft des Glücks vielleicht einer See-Assekuranz zu verdanken.

Leopold.

Zum 29. August 1840.

Ein Lied dem Mann von deutschem Sinne,  
Von deutscher Jugend achtem Kern;  
Beglückt von hehrer Gattin Minne,  
Ihr Schmuck, Ihr Stolz und Augenstern!

erwartet die Ratifikationen des Handelsvertrags mit Holland und wird, sobald sie eingetroffen sind, dessen einzelne Bestimmungen dem französischen Handelsstande zur Kenntniß bringen; dieselben werden aber erst nach dem abgegebenen Votum der Kammern vollziehbar. — Durch Beschluß des Pairsgerichtshofs sind, außer der Mannschaft des Dampfschiffs „Edinburgh“ (22 Personen), auch die H. Bourcaut und Vacciochi auf freien Fuß gesetzt worden.

\*r. London, 22. Aug. Es herrscht noch immer große Thätigkeit in unserm Hafen und Zeughaus. Das Dampfboot der „Aetna“ wird (wie bereits vorgestern mitgetheilt) von der Quarantäneanstalt aus nach Alexandrien zurücksegeln. (Der Berichterstatter spricht nicht von Hrn. Casimir Perier, der, wie ebenfalls gemeldet, mit einem neuen Auftrage nach Aegypten abgeht. Ann. d. Einf.)

**Großbritannien.**

London, 24. Aug. Das „Chronicle“ schreibt: „In Bälde werden die Ratifikationen des londoner Vertrags vom 15. Juli hier ausgewechselt werden. Mit einer einzigen Ausnahme sind dieselben sämmtlich bereits eingetroffen, und wenn die letzte, die von der Türkei, eingetroffen ist, wird die Auswechslung erfolgen.“ (Daß die Türkei mit Freunden dem Vertrage beitrug, wurde unmittelbar aus Konstantinopel berichtet.) — Der „Sun“ schreibt: „Aus guter Quelle können wir versichern, daß der edle Lord, der an der Spitze der auswärtigen Verwaltung steht, nie eine gegen Frankreichs Macht feindliche Kooperation mit den nordischen Mächten beabsichtigte. Im Gegentheil, würden die nordischen Mächte eine Bewegung gegen Frankreich vornehmen, ohne daß von diesem der Versuch gemacht wäre, mit Waffengewalt das Banner des Vizekönigs zu Konstantinopel aufzustecken, so würde England den Vertrag aufgeben, und seine Stelle als Freund und Verbündeter neben der Julimonarchie wieder einnehmen.“ In einem andern Artikel sagt dasselbe Blatt: „Weigert sich Mehemet Ali, das Ultimatum der verbündeten Mächte anzunehmen, so glaubt man, daß England, Oestreich und Rußland die syrische Küste blockiren und die Syrier auffordern werden, das ägyptische Joch abzuwerfen. Man wird den Handel Syriens und Aegyptens nicht stören, so daß Kaufleute aller Nationen keine Unterbrechung in dem Handel mit diesen Ländern erleiden werden. Die Blockade besteht einzig darin, daß man Mehemet Ali's Flotte hindert, mit Ibrahim Paschas Armee in Syrien zusammenzuwirken.“ — Der berühmte tokyrische Rechtsgelehrte, Sir Charles Wetherell, ist an den hannoverschen Hof abgereist. Seine Reise soll sich auf gewisse — zwischen der in England regierenden und der hannoverschen Linie des Königshauses streitige Juwelen beziehen. — Konf. 90 1/2. — Die neueste westindische Post bringt Nachrichten aus Jamaica bis zum 24. Juli. Es hatten bedeutende Feuersbrünste stattgefunden, wodurch großer Schaden angerichtet und viele Neger obdachlos wurden. Die lange Trockenheit hatte jedes Land und jeden Busch zum Zündstoff gemacht. Auf Barbadoes war John Taylor zu zehnjähriger Deportation verurtheilt worden, weil er Negerarbeiter weggelodt und als Sklaven nach Texas verkauft hatte.

\*r. London, 25. Aug. Baron Bülow ist heute Vormittag von hier abgereist, man glaubt, er sey zu einem wichtigen Posten in Berlin berufen worden. Baron v. Schleich vertritt ihn einstweilen. — Die Blokade von Buenos Ayres dauerte den 18. Mai noch fort. Das Fort Almeria hatte auf ein englisches Fahrzeug geschossen, welches sich zu sehr genähert hatte. Irlandsche Blätter erklären, die aus Irland abgehenden Regimenter seyen nicht nach Syrien, sondern bloß für die jonischen Inseln bestimmt.

\* London, 25. Aug. Börsebericht: Wegen der Beschaffenheit der von Paris erhaltenen Nachrichten haben sich die diesseitigen Fonds wesentlich gebessert: Konfolidirte sind um etwa 1/4 Proz. oder von 90 1/2 bis 1/4 auf 90 1/2 bis 1/2 gestiegen. — Der ministerielle „Globe“ sagt: die von der französischen Post gebrachten Nachrichten werden in keinem ungünstigen Lichte in der City angesehen, und das Vertrauen in die Aufrechterhaltung unserer freundlichen Beziehungen mit Frankreich nimmt zu. Zu gleicher Zeit helfen die günstigen Ansichten auf die Waizenernte und das Abschlagen in den Getreidepreisen dem Geldmarkt überhaupt eine bessere Stimmung zu geben. Mit einer guten Ernte dürfen wir vernünftigerweise auf eine dauernde Besserung in all' den großen Zweigen der Nationalgewerbthätigkeit rechnen; eine solche Besserung hat bereits begonnen mit jeder Aussicht auf deren Fortdauer, trotz dem, daß Umstände ungünstiger Art, wie die gezwungene Stockung des Handels mit China u. s. w., sie aufzuhalten wirken. — Das ministerielle „Chronicle“ schreibt: Wohlunterrichtete Leute in Paris erachten die Differenz zwischen England und Frankreich wegen der syrischen Frage als beendet oder ihrer raschen Beendigung nahe. Hr. Guizot — erfahren wir von dorthier (Paris) — hat, wie es hieß, all' die Konzessionen mit herüber gebracht, die Frankreich mit Sicherheit und Ehren machen konnte. König Leopold, als ein voranstehender Einfluss (a presiding influence) zu Windsor, könne übrigens verbürgen, daß das drohende Ansehen der Franzosen keine bloße Bravade sey; und kein Zweifel schien darüber gehegt, daß das britische Kabinet den französischen Anerbietungen in einem versöhnlichen Geiste entgegenkommen werde. — Der König und die Königin der Belgier haben sich gestern in Woolwich nach ihren Staaten eingeschifft; bei der Abfahrt wurden J. M. M. von den zahlreich versammelten Zuschauern mit drei herzlichen Lebehochs begrüßt.

**Italien.**

Rirchenstaat. Von der italienischen Gränze, 19. August. So sehr seit Kurzem die Angabe, daß Sr. Maj. der König von Preußen auch den Erz-

bischof von Köln, gleich jenem von Posen, wieder in seine Würde einsetzen werde, Glauben und Verbreitung fand, so bestimmt glaube ich derselben nunmehr widersprechen zu können. Die preussische Regierung hat vielmehr erst neulich als unabänderlichen Beschluß die Unmöglichkeit der Resignation des Hrn. v. Droste ausgesprochen, und dies umständlich motivirt. Der König wünscht, daß der päpstliche Stuhl, um das Erzbisthum Köln zu administrieren, für die Lebensdauer des Erzbischofs einen Generalvikar ernenne. (N. 3.)

**Niederlande.**

Haag, 24. Aug. Nachdem die Regierung jetzt auf die Bemerkungen der Sektionen der zweiten Kammer der Generaalkammern in Betreff der Vorschläge über die Revision des Grundgesetzes geantwortet hat, sind die Mitglieder dieser Kammer auf den 29. d. zusammenberufen worden.

**Preussische Monarchie.**

Aus dem Großherzogthum Posen, 18. Aug. Die Begnadigung unseres Erzbischofs soll wirklich nur eine Folge des Gratulationschreiben seyn, welches Hr. v. Dunin an den König bei dessen Thronbesteigung gerichtet hat. In diesem Schreiben soll Hr. v. Dunin die Gnade des Königs geradezu angesprochen, dem Könige Treue und Gehorsam angelobt und sich dahin geäußert haben, daß er Alles anwenden werde, um den kirchlichen Frieden in der Provinz wieder herzustellen. Diese Erklärung hatte ein huldvolles Kabinetsschreiben des Königs zur Folge, in welchem der König, auf die Versicherungen des Erzbischofs vertrauend, ihm die Erlaubniß zur Rückkehr in die Erzbischofs in Gnaden gewährte. Es ist also unsere kirchliche Angelegenheit noch keineswegs beendet, und die Erledigung erst zu erwarten. Jedenfalls hat Hr. v. Dunin jetzt einen weit schwierigeren Stand, und es kann wohl geschehen, daß er der Partei, die sich jetzt so enthusiastisch zu ihm drängt, nicht Alles recht machen möchte. Es ist jetzt gewiß, daß sich nicht nur der Erzbischof, sondern auch der evangelische Bischof unserer Provinz, der höchsten Aufforderung folgend, zur Huldigung nach Königsberg begeben werden. Der Erstere wird von mehreren Prälaten der Domkapitel Posen und Gnesen, der Andere von einigen Superintendenten und Pfarrern begleitet seyn. Wie sehr dem Könige die Beilegung der kirchlichen Wirren am Herzen liegt, geht auch daraus hervor, daß auf seinen ausdrücklichen Befehl die evangelischen Pfarrer durch das posener Konsistorium neuerdings besonders aufgefordert sind, Alles zu vermeiden, was zu Reibungen unter den beiden Konfessionen Veranlassung geben könnte. Der Erzbischof ist heute von einer kleinen Reise nach Gnesen wieder zurück. Er ist nicht wenig angegriffen, denn er soll dort von Ehrenbezeugungen aller Art förmlich überschüttet worden seyn. Von Hunderten von Menschen aller Stände war sein Pallast die wenigen Tage, die er dort zubrachte, beständig angefüllt, die ihm nach polnischer Sitte Schultern und Gewand küßten und von ihm gesegnet zu werden verlangten. Besonders zahlreich sah man die polnische Damenwelt ihm zustromen, in deren Umgebung er sich noch immer nach alter Weise äußerst fein und geschmeichlich zu bewegen weiß. (L. N. 3.)

Posen, 17. August. Der Bau der im Jahre 1828 begonnenen Festung schreitet unter der Leitung des ausgezeichneten Ingenieurs v. Prittwitz immer mehr vorwärts. Es sind bis jetzt jährlich etwa 300,000 Thlr. und in Summa ungefähr 3 1/2 Mill. Thlr. dazu verwendet worden, und man nimmt an, daß der Bau noch etwa zehn Jahre dauern und eine gleiche Summe erfordern dürfte. Die zum Bau angekauften Grundstücke sind überaus freigebig mit 100,000 Thlrn. bezahlt worden. Die ganze Nordwestseite ist als beendet anzusehen, die übrigen Theile sind, mit Ausnahme der Südseite, welche noch unangefangen, im Baue begriffen. Um recht genaue Abbildungen der vollendeten Werke zu bekommen, ist ein geschickter Ingenieur, v. Ernst, damit beauftragt, daguerre'sche Lichtbilder anzufertigen. Hr. v. Ernst war zu Erlernung dieser Methode längere Zeit in Berlin und Dresden, und die von ihm angefertigten Lichtbilder beweisen, daß er seine Studien mit großem Nutzen betrieben. (L. N. 3.)

**Rußland und Polen.**

St. Petersburg, 20. August. Sr. Maj. der Kaiser haben den General der Kavallerie, Nikitin, an die Stelle des verstorbenen Grafen v. Witte, zum Inspektor der Reservekavallerie ernannt.

**Türkei und Aegypten.**

Von der türkischen Gränze, 15. August. In Serbien sieht es wieder unfreundlicher aus, wovon man die Schuld dem großherlichen Kommissär selbst zuschreiben sich aufgefordert fühlt, da derselbe, statt — durch Entfernung der angeklagten Partei Petroniewitsch und Wutschsch — Frieden und Einigkeit wieder herzustellen, sich auffallend bemüht, die Zwietracht im Innern zu unterhalten und zu nähren. Es dürfte darum nicht wundern, wenn das gereizte serbische Volk sich Ungehelichkeiten zu Schulden kommen ließe, und die Abführung, welche man dem Kommissär der Pforte, als solchem, bisher zollte, außer Acht setzte. Die Stadt Belgrad ist fortwährend bedroht, die Luntten brennen auf den Wällen neben den geladenen Kanonen; es bedürfte nur eines Winkes vom Fürsten zum Sturme der Stadt, die einem Angriffe der muth- und rache-entbrannten tapfern Serben schwerlich widerstehen würde. Schon ist es zu ernstlichen Drohungen zwischen dem Fürsten und Musa Effendi gekommen; indessen bietet ersterer Alles auf, um das Volk zu beschwichtigen. Dieser Zustand der Dinge zeigt neuerdings, wie unendlich nachtheilig die Entfernung Miloschs für das Land ist; sein Scharfblick hat bisher jede dem Staatsstich gefährliche Klippe auf bewundernswürdige Weise zu umschiffen verstanden, was das Volk täglich mehr erkennt; sein Erscheinen schon würde darum gewiß hinreichen, nach Aussonderung seiner wenigen Gegner, welche auch die Feinde des Landes sind,

In holder Söh'n und Töchter Blüthe  
Lebt, tren verjüngt, der Eltern Bild:  
Der Wahrheitsdurst, die Herzensgüte,  
Der fromme Sinn, so ernst und mild.  
Ihm hat die Allmacht zugewiesen  
Ein Erbe, reich an Reiz und Kraft:  
Wald, Schächten, Garten, Feld und Wiesen,  
Gold, Eisen, Korn und Lebensjaft.  
Hell hüpft ein Chor von Bächen nieder,  
Tränkt, mahlt und hämmert, spinnt und webt;  
Den Strom — die Feier deutscher Lieder!  
Durchdampfen Flotten, vollbelebt.  
Er thron't im Schatten einer Eiche,  
Entsprößt dem Rechtsgefühl; ihr Stamm:  
Rechtskraft, für jeden Stand die Gleiche,  
Der Freien Ziel, der Zwietracht Damm!  
Die Blätter deutscher Weisheit Schätze,  
Mit Bienensleiß erforscht, gemehrt;  
Der Ordnung, des Gedehns Gesetze,  
Verfaßt in Cintracht, allgeehrt.  
Sie lieben Ihn, so weit sie wohnen,  
Des Landes Kinder, treu und gut;

Sein Name leht in allen Zonen,  
Wo Freiheit blüht in sicherer Guth.  
Berlass'ner Waisen Lippen stammeln  
Des Vaters Loblied; Ihn erhebt,  
Wo fleiß'ge Jugend sich versammelt,  
Jucht, Wissbegier von Ihm belebt.  
Der Wand'rer in den Echern Wäldern,  
Der Winzer, wenn der Reftar träuft,  
Der Landmann preißt Ihn auf den Feldern,  
Wenn er die zehnte Garbe häuft.  
Ihn rühmt der Handel, der, entkettet,  
Vom Rhein zur Weichsel Schätze tauscht,  
Und deutsche Brüder gastlich bettet,  
Vom Blau'n bis wo die Nordsee rauscht.  
Schon dampft Sein ehern Ross, zum Fluge  
Auf kunstgebahntem eh'nen Gleis,  
Trinkt an der Wies in langem Auge,  
Und süßt im Nektar erst den Schweiß!  
Welch' eine Zukunft! — Sein Entzücken!  
Sein Volk — ein Herz — Allgüt'ger! steht:  
Laß Ihn die gold'ne Ent' erblicken  
Deß, was Sein Vatersinn gesät!

.. G., in Baden.

Eintracht, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. — In Albanien hat in Folge der diesjährigen Ernte die allgemeine Noth und Theuerung wieder nachgelassen...

Konstantinopel, 13. Aug. Die Konvention der vier Mächte zur Friedensstiftung im Osten hat hier große Sensation und einen ziemlich allgemeinen Jubel bewirkt...

Baden.

\* Wertheim, 28. August. Gestern zwischen 11 und 12 Uhr Mittags brach hier ein Feuer aus, welches für einen ganzen Stadttheil leicht hätte von den verderblichsten Folgen seyn können...

\* Rippoldsau, 25. Aug. Außer den herrlichen Quellen, welche die gütige Natur selbst aus ihrem schöpferischen Schooße an den Tag sendet...

von Mineralwässern zu wenig im ärztlichen Publikum bekannt sind oder Vertrauen gewonnen haben. Die künstlichen Mineralwässer haben noch ihr gewöhnliches Publikum...

Rastatt, 14. August. Am 6. August d. J. hatte der Knecht des Klostersmüllers Seitz in Pforzheim, mit Namen Jakob Weid von Sallenbach, Frucht im Feld geladen...

Blumenfeld, 11. Aug. In der Gemeinde Hisingen ist unter den Schweinen der Milzbrand oder die sogenannte Bräune ausgebrochen...

— Wie man erfährt, sollen die großen Kriegssübungen Samstag, den 12. Sept., mit einem Manöver bei Heilbronn den Anfang nehmen...

\* Mannheim, 30. Aug. Nach einem Tage, an welchem die Bewohner Mannheims sich der heitersten Freude überließen, wurden dieselben in der vergangenen Nacht bald nach zwei Uhr durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt...

Neueste Nachrichten.

\* Madrid, 20. Aug. Die Königinnen werden in den ersten Tagen des Monats zurückzukehren. General Diego Leon wird J. J. M. mit der ganzen königl. Garde eskortiren.

\* Paris, 28. August. An Aufmunterungen zur Kriegserklärung fehlt es dem Ministerium wahrlich nicht. Gerade heute haben wieder zwei Flugschriften die Presse verlassen...

[3476.4] Karlsruhe. (Konzertanzeige.) Mittwoch, den 2. Sept., werden auf vielseitiges Verlangen die beiden Kontinentalen Joseph Lidel und Giulio Regondi aus London unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Mitglieder des großherzogl. Hoftheaters...

(3498.3) Karlsruhe. (Leihhauspfänderversteigerung.) In dem Gasthaus zum König von Preußen werden versteigert: Montag, den 31. August d. J., Nachmittags 2 Uhr: Manns- und Frauenkleider...

Leinwand, Tuch, Rattan, Baumwollzeug und andere Gattungenwaaren. Karlsruhe, den 28. August 1840. Leihhausverwaltung. [3215.3] Nr. 14,729. Kenzingen. (Aufforderung.) Die Erben des kürzlich verstorbenen Michael Hattlinger...

Table with columns: Frankfurt, 28. August, Pr., Papier, Gold. Rows include: Oesterreich. Metalliquesobligationen, Preußen. Staatsanleihe, Bayern. Obligationen, etc.

Druck und Verlag von G. Macklot, Waldstraße Nr. 10.